

Bürgerbegehren für „Stadtpass“

Seit zwei Monaten läuft das Bürgerbegehren für den „Stadtpass“, 2.200 Unterschriften sind bisher abgegeben worden. „Weniger als erwartet“, so das Fazit bei der Pressekonferenz zum Zwischenstand am vergangenen Dienstag. An der Kommunalwahl könnte es liegen, oder an mangelndem Interesse, mutmaßten die Initiatoren des Projekts, das Regensburger Armutsforum. Die Idee: Mit dem Stadtpass sollen einkommensarme Menschen künftig 50 Prozent Ermäßigung auf städtische Freizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtungen erhalten, außerdem wird für die Bedürftigen ein RVV-Monatsticket nur noch zehn Euro kosten. Dadurch sollen auch jene mit eingeschränkten finanziellen Mitteln die Möglichkeit haben, am gesellschaftlichen Leben teilzu-

haben. Bora Ataman, ehemaliger CSU-Integrationsbeauftragter, sprach sogar von „Parallelgesellschaften“, die sich zwischen Arm und Reich bilden. Er ist, wie viele andere Befürworter der Meinung, dass der Stadtpass ein notwendiger Schritt ist. „Allein schon wegen der Sozialgerechtigkeit“.



Diese Initiatoren wollen den „Stadtpass“